



## Presse-Information

Armutsstudie der Caritas belegt: "Arme Kinder haben lebenslang weniger Chancen" Kinderarmut in Baden-Württemberg vor allem in Städten verbreitet - Jeder elfte Bürger im Land gilt als arm - Kinder aus armen Familien in Armutsspirale

Stuttgart, 29. Juni 2009 - Im wohlhabenden Land Baden-Württemberg leiden viele Kinder unter Armut: Etwa jedes achte Kind (12 Prozent) unter sieben Jahren lebt von Sozialgeld in so genannten SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Diese Kinder gelten damit als akut armutsgefährdet, wie eine von Caritasverband und Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Kooperation mit dem Caritasverband der Erzdiözese Freiburg in Auftrag gegebene Studie zeigt. Nach der vom Stuttgarter Institut für angewandte Sozialwissenschaften an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (ifas) erstellten Erhebung "Die Menschen hinter den Zahlen" nimmt Kinderarmut in noch nicht exakt zu benennendem Umfang auch extreme Formen an.

"Lebt eine Familie erst einmal in Armut, wirkt sie für die Kinder äußerst statisch", sagte der Caritasdirektor der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Monsignore Wolfgang Tripp, am Montag in Stuttgart bei der Vorstellung der Studie. Kinder hätten kaum Möglichkeiten, ihre Lage zu verändern und seien "lebenslang in ihren Entwicklungs- und Teilhabechancen extrem eingeschränkt". So sei bereits mit sechs Jahren "das Leben für viele gelaufen".

Laut Studie ist Kinderarmut besonders stark in Städten ausgeprägt. So lebt in fünf Städten etwa jedes siebte Kind (über 15 Prozent) unter 18 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft: An der Spitze liegt Mannheim mit 23 Prozent, gefolgt von Pforzheim mit 17,8 Prozent, Freiburg im Breisgau mit 17,1 Prozent, Heilbronn mit 16,3 Prozent und Karlsruhe mit 15,7 Prozent. In Stuttgart leben 14,8 Prozent der Kinder in SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Die Ergebnisse belegen auch: Das Armutsrisiko steigt, je jünger die Kinder sind.

In der Untersuchung wird der relative Armutsbegriff der EU zugrunde gelegt. Danach gilt als arm, wer in einem Haushalt mit einem Einkommen von weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der ganzen Bevölkerung wohnt. Bezogen auf das so genannte Nettoäquivalenzeinkommen in Baden-Württemberg lebt hier jeder elfte Bürger in relativer Armut, das sind 10,9 Prozent. Weiterer Einkommensindikator sind Sozialgeldbezug und Leistungen zur Grundsicherung nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II).

Die Studie weist weit über den rein finanziellen Ansatz hinaus und gibt auf der Basis eines mehrdimensionalen Armutsverständnisses einen Einblick hinter die nackten Zahlen. Auf dieser Basis wird Kinderarmut als Mangel an fundamentalen Entwicklungs- und Teilhabechancen der Kinder verstanden. Die Studie benennt fünf Dimensionen für die kindliche Entfaltung:

1. Körperliche Entwicklung und Gesundheit
2. Kognitive Entwicklung, Bildung und Lernen
3. Soziale Entwicklung, soziale Kompetenzen und soziale Netzwerke
4. Kulturelle Entwicklung und Freizeitgestaltung
5. Persönlichkeitsentwicklung, Selbstachtung und Selbstwert

Die von der Dramatik der Situation in den Familien sichtlich erschütterten Wissenschaftler bringen ihre Erkenntnisse analog zu den Entwicklungsdimensionen so auf den Punkt:



Fax: 0711/2633-1115  
bolay@caritas-dicvrs.de

Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart  
Cäcilia Branz  
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

Tel.:    0711/9791-261   
cbranz@bo.drs.de